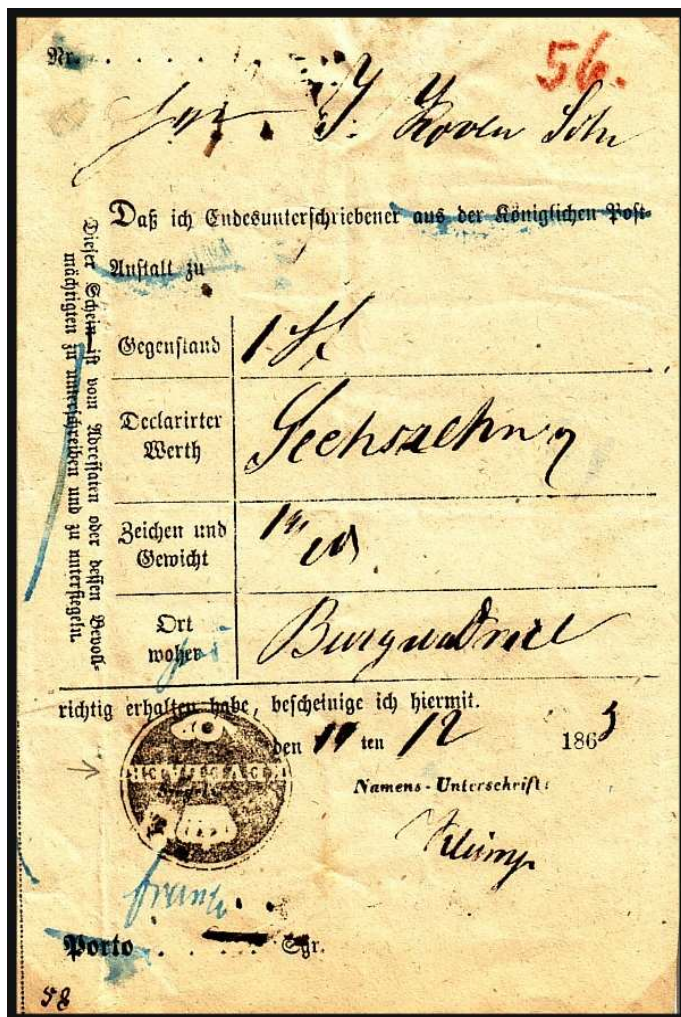


Postgeschichtliche Übersicht für Kevelaer und Umgebung bis zum Ende des zweiten Weltkrieges 1945

- 1747: Früheste bekannte Erwähnung Kevelaers im Zusammenhang mit dem Postwesen am linken Niederrhein. In dem 1747 erschienenen Buch „Erklärung des Postregals“ erwähnt der Verfasser, der brandenburgische Geheimrat J. E. von Beust, auch etliche Postkurse am linken Niederrhein. Unter anderem gibt er die Entfernung für den Postkurs von Wesel nach Kevelaer mit 3 1/2 Meilen an. (1 Meile = ca. 7,53 Kilometer).
- 1764: Neben dem ersten Klever Postkurs von Köln über Xanten wurde - vor allem auf Betreiben des Krefelder Textilfabrikanten von der Leyen - ein weiterer Postkurs über Geldern und Kevelaer nach Kleve eingerichtet.
- 1786: Erste bekannte Erwähnung einer Postanstalt in Kevelaer; und zwar bestand dort schon ein Postwärteramt (Postwärterei). Aufsichtsbehörde war das Postamt Kleve.
Eine Postwärterei war eine Postanstalt niederen Ranges, bei der der Vorsteher - anders als bei einem Postamt - ein nicht beamteter Ortseinwohner war. Postwärtereien konnten nur "Binnenporto" zwischen der Postwärterei und dem geographisch nächsten Postamt erheben. Das für Kevelaer nächstgelegene Postamt war in Geldern.
- 1794: Besetzung Gelderns und seiner Umgebung, auch Kevelaers, durch französische Truppen. Die linksrheinischen Postanstalten wurden danach zunächst der Reichspostkommission in Köln unterstellt.
- 1798: Nach Eingliederung der linksrheinischen preußischen Gebietsteile, zu denen auch Kevelaer gehörte, in das französische Mutterland (Département de la Roer, Nr.103) ging auch die gesamte Postverwaltung am linken Niederrhein auf französische Behörden über. Die Postanstalten wurden französische Staatspostanstalten.
- 1814: Nach Befreiung der linksrheinischen Gebietsteile durch Preußen und seine Verbündeten wurde das Postwesen zunächst auf die thurn- und taxissche Postverwaltung übertragen, der auch schon früher vor der französischen Besetzung das Postwesen hier unterstanden hatte.
- 1816: Übernahme des Postwesens in den linksrheinischen preußischen Gebietsteilen durch die preußische Postverwaltung am 1. Juli 1816. Dazu gehörte auch die Übernahme der von den Franzosen am Niederrhein eingeführten Briefkästen.
- 1817: In Kevelaer bestand eine Briefsammelstelle für das Postamt Geldern. Der 2. Klever Postkurs über Geldern und Kevelaer wurde in eine Reitpost (nur Briefbeförderung) umgewandelt.
- 1824: Allgemeine Einführung von Briefkästen in ganz Preußen
- 1825: Ab 1. Januar bestand für die Post eine Zustellungspflicht für Briefe.
Am 1. Juli wurde die Postwärterei Kevelaer in eine Postexpedition umgewandelt, die aufsichtsmäßig dem Postamt Kleve unterstellt war.
Eine Postexpedition konnte Briefe nach allen Bestimmungsorten ohne Zwischenschaltung eines Postamtes versenden bzw. mit Postgebühren belegen. Das bisherige Binnenporto fiel also nunmehr weg.
- 1840: In Weeze bestand eine Posthalterei (Station zur Personenbeförderung).



Preussen

"Postschein" = Einlieferungsbescheinigung des Postamts Kevelaer vom 11. Dezember 1863 für einen Wertbrief aus Kevelaer nach Burgwaldniel

Abstempelung und Vermerke:

Seltener schwarzer Negativ-Kreisstempel mit der Ortsbezeichnung "KEVELAER" sowie Posthorn und Krone = vereinfachter Dienst-Stempel des Postamts Kevelaer (ohne Dienstbezeichnung)

ferner handschriftlicher Vermerk "franco", im Vordruck "Porto" gestrichen = Gebührenfreiheit für den Postschein.

- 1842: Am 1. Mai wurde in Kervenheim eine Postexpedition eröffnet.
- 1850: Im Zuge der postorganisatorischen Neuordnung wurden die Postexpeditionen in Kevelaer und Weeze in Postexpeditionen II. Klasse innerhalb der neu errichteten Oberpostdirektion Düsseldorf umgewandelt. Es bestand eine Personenpost von Düsseldorf nach Kleve über Geldern und Kevelaer. Ab 15. November wurden in Preußen - also auch in Kevelaer - Briefmarken eingeführt, die als Quittung für entrichtete Postgebühren auf die Briefe aufzukleben waren und die dann zunächst mit Vierring-Nummernstempeln entwertet wurden. Bei der Verteilung dieser neuen Nummernstempel in Preußen erhielt Kervenheim die Nr. 715, Kevelaer die Nr. 719 und Weeze die Nr. 1592.
- 1861: Einrichtung eines (vollwertigen) Postamtes III. Klasse in Kevelaer, wohl wegen der größeren Bedeutung Kevelaers als Wallfahrtsort und im Hinblick auf das damit verbundene höhere Postaufkommen.
- 1863: Anschluss Kevelaers an die neuerbaute Eisenbahnlinie Krefeld-Kleve. Am 22. April wurde zwischen Kevelaer und Uedem eine tägliche viersitzige Personenpost eingerichtet, die auch über Kervenheim geführt wurde (Fahrpreis: 6 Silbergroschen pro Person und Meile).
- 1864: Am 1. Januar wurde in Winnekendonk eine Postexpedition II. Klasse eingerichtet. Zwischen Kevelaer und Kervenheim wurde eine weitere Personenpost eröffnet. Die Zustellung von Briefpost - ausgenommen Landzustellung - wurde ab 1. Juli kostenfrei. Bestellgeld entfiel.

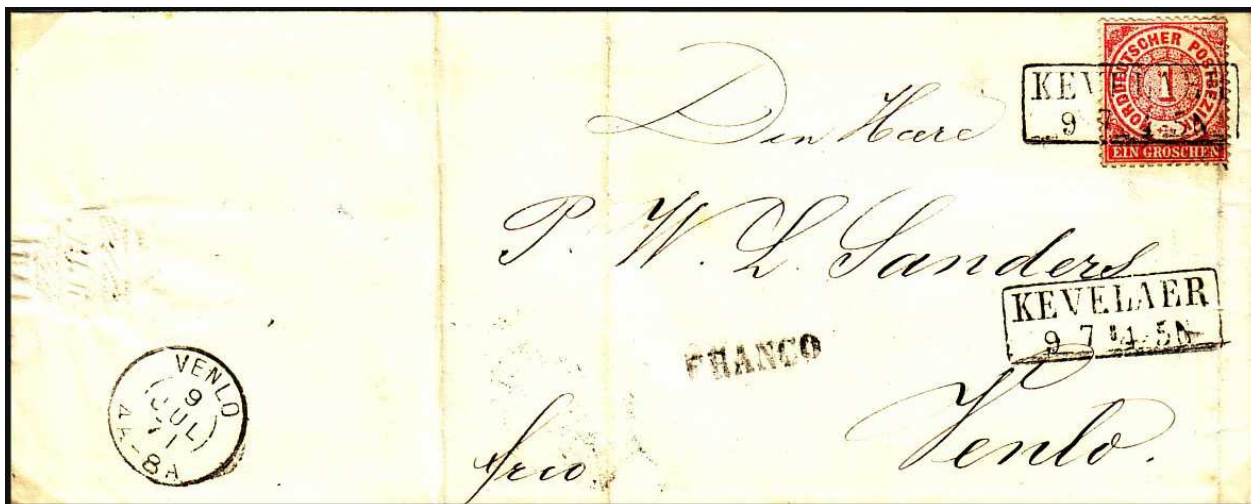


Norddeutscher Postbezirk (NDP)

Freimarke 2 Groschen (Paar)
 grauultramarin, gezähnt von 1869
 (MiNr. 17)

Abstempelung:

zweizeiliger Kastenstempel mit Angabe von Tag und Monat (links von der Rosette) sowie der Uhrzeit (rechts von der Rosette): "KEVELAER / 13 3 / 6-7"



Norddeutscher Postbezirk (1868 – 1871)

Auslandsbrief im "Kleinen Grenzverkehr" von Kevelaer nach Venlo/Niederlande (1871)

Frankatur: 1 Groschen rosa, gezähnt, Ausgabe 1869 / MiNr. 16 (nur Inlandsposto)

Abstempelungen: zweizeiliger Kastenstempel (Aufgabestempel) "KEVELAER / 9 7 / 4-5 N".
 einzeiliger Stempel "FRANCO" und Zweikreis-Ankunftsstempel (Ausgabestempel) VENLO / 9 Jul 71 / 4A-8A

- 1871: Postagenturen traten jetzt an die Stelle der Postexpeditionen. Diese von Privatpersonen im Nebenamt verwalteten Postanstalten mit geringem Verkehr führten im wesentlichen die gleichen Leistungen aus wie die Postämter, waren aber einem Abrechnungspostamt zugeordnet.
- 1876: In Weeze bestand ein Postamt III. Klasse. Beim Postamt Kevelaer wurde eine Telegrafestation eingerichtet. Außerdem gab es in Kevelaer bereits vier Briefkästen.
- 1881: Zur besseren Versorgung der Landbevölkerung mit Postdiensten wurden nunmehr überall im Deutschen Reich Posthilfsstellen (Annahmestellen für Briefe und Pakete) errichtet.
- 1882: Das in Kevelaer vom Postverwalter Franz Klümpen geleitete Postamt III. Klasse befand sich in den Räumen des Hauses Markt 1-3. Es waren 2 Orts- und 2 Landbriefträger angestellt. Die Postagenturen Kervenheim und Winnekendonk (später auch Wetten) wurden durch eine fahrende Post bedient. Auch dort wurden Telegrafestationen eingerichtet.
- 1884: Am 16. Mai wurde in Wetten eine Postagentur eröffnet.
- 1889: Bei den Posthilfsstellen wurde ein Zustelldienst eingerichtet.
- 1893: Kervenheim hatte jetzt ein Postamt III. Klasse.
- 1902: Kevelaer erhielt mit Rücksicht auf das weiter gestiegene Postaufkommen am 1. April ein Postamt II. Klasse. Vorsteher wurde der Postmeister Antony.



Deutsches Reich – Kaiserreich (1871 – 1918)

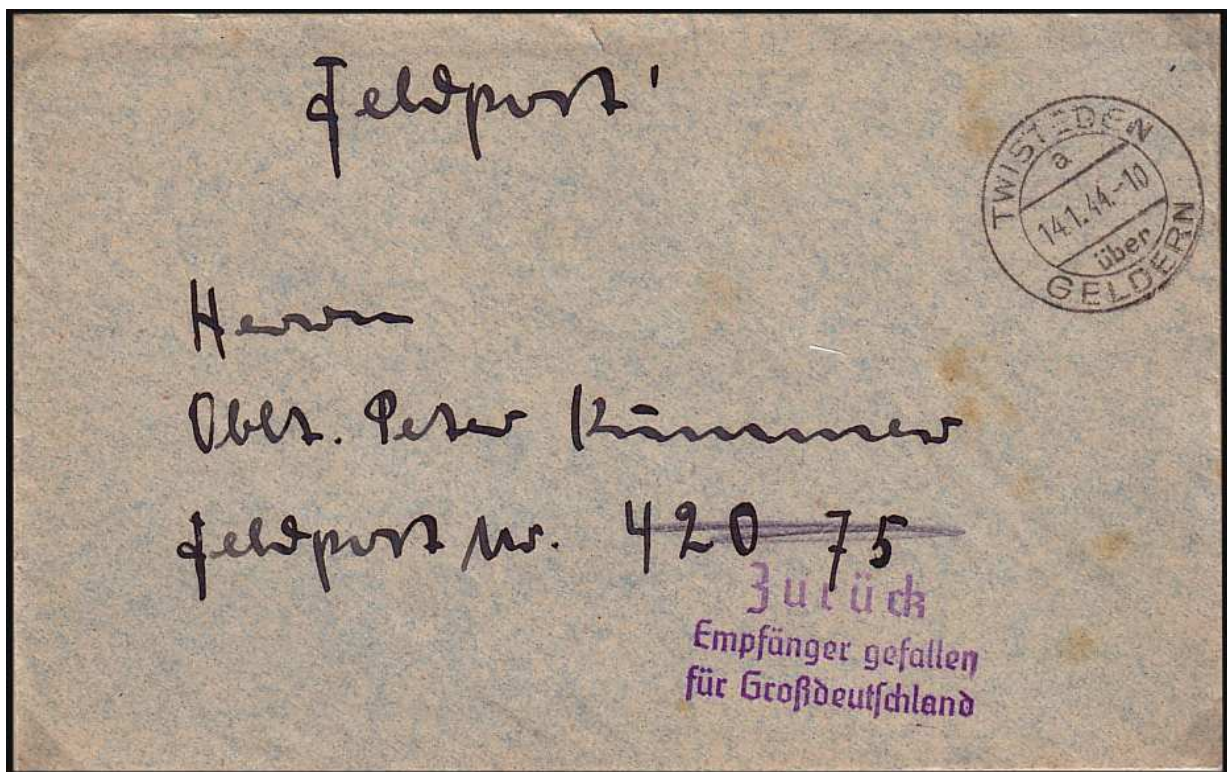
Ganzsachen-Postkarte von Kevelaer nach Rheinberg, Wertstempel mit Inschrift "Pfennig"

Ausgabe: 1887, 5 Pfg. violett (MiNr. P 18) mit Druckdatum und Punktlücke in der 4. Zeile und dreizeiligem Anschriftenvermerk

Abstempelung: Einkreisstempel mit Zierstern "KEVELAER *a / 6/5 89 / 7-8 V"

- 1903: Ab 1. April wurde das Postamt in Kevelaer in dem neuerrichteten Postgebäude an der Gelderner Straße betrieben (Kaiserliches Postamt). Das Gebäude wurde zunächst nur gemietet. Ab 1. Juni wurde auch mit der Geldernschen Kreisbahn, die zwischen Kempen und Kevelaer verkehrte, Brief- und Paketpost befördert. Auch in Kervenheim wurde ein privat errichtetes Postgebäude an die kaiserliche Reichspost vermietet. Am 15. August wurde in Twisteden eine Posthilfsstelle eröffnet.
- 1904: Twisteden erhielt am 8. Juni eine öffentliche Fernsprechstelle.
- 1910: Am 31. Juli wurde der Postkutschenbetrieb zwischen Kevelaer und Kervenheim eingestellt.
- 1914: Wemb erhielt am 28. Juli eine öffentliche Fernsprechstelle.
- 1914/18: Während des 1. Weltkrieges wurde für Inlands- und Auslandspost eine Postzensur durchgeführt. Für Kevelaer war die Zensurstelle in Geldern zuständig.
- 1918/19: Nach der Niederlage im 1. Weltkrieg und mit dem Ende des Kaiserreiches wurde aus der "Kaiserlichen Reichspost" die "Reichspost" der Weimarer Republik. Im Zuge der Rheinlandbesetzung durch die Alliierten wurde Kevelaer wie die umliegenden Orte am 14. Dezember 1918 von belgischen Truppen besetzt. Als eine der ersten Maßnahmen der belgischen Besatzung wurde eine zweiwöchige totale Postsperre verhängt, die jedoch eine einmalige Maßnahme bleiben sollte. Während der belgischen Besatzung (bis 1926) wurde auch eine Postzensur durchgeführt. Die für Kevelaer zuständige Besatzungszensurstelle befand sich in Geldern.

- 1919/23: Die Inflation von 1919 bis 1923 ließ auch die Gebühren für Postsendungen bis in Milliardenhöhe anwachsen.
- 1924: Gemäß § 1 des Reichspostfinanzgesetzes erhielt die „Reichspost“ die neue Bezeichnung „Deutsche Reichspost“.
- 1925: Das Postamtsgebäude in Kevelaer an der Gelderner Straße ging in das Eigentum der Deutschen Reichspost über.
- 1926: Eine neue Kraftpostlinie verkehrte zwischen Kalkar, Kervenheim und Kevelaer.
- 1928: Zur Verbesserung der Postdienste auf dem Land begann die Deutsche Reichspost mit der sogenannten „Landverkraftung“, d. h. dem Aufbau von Landkraftpostlinien und der Einrichtung von Landpoststellen, die von den Leitpostämtern auf festen Rundkursen mit Landkraftpostwagen angefahren wurden.
- 1931: Im Landkreis Geldern und damit auch in der Umgebung von Kevelaer und Weeze wurden am 1. Oktober insgesamt 45 Landpoststellen eingerichtet, die ebenso wie die ländlichen Postagenturen von der Landkraftpost versorgt wurden, z. B. Winnekendonk, Hestert, Kervenheim, Kervendonk, Wissen, Laar, Hees, Wemb, Twisteden, Kleinkevelaer, Beerendonk und Wetten. Die Landkraftpost unterstand jedoch nicht den Postämtern Kevelaer und Weeze, sondern dem Leitpostamt Geldern. Die Poststellen führten amtliche Gummistempel als Nebenstempel, einen Entwertungsstempel (Norm-Tagesstempel) erhielten die Postsendungen beim Leitpostamt Geldern („Geldern-Land“ oder „Geldern“).



Deutsches Reich – Drittes Reich (1939-1945)

portofreier Feldpostbrief Heimat – Front an einen Offizier bei der Feldpost Nr. 42075 (1944) mit Tagesstempel der Postagentur Twisteden bei Kevelaer.

Abstempelungen: Zweikreis-Stegstempel "TWISTEDEN / über GELDERN 14.1.44 –10 /a", außerdem violetter Retour- und Hinweisstempel "Zurück / Empfänger gefallen / für Großdeutschland"

- 1939: Die bisherigen Postagenturen (mit vollem Dienstbetrieb) erhielten jetzt die Bezeichnung „Poststelle (I)“. Die bisherigen Postagenturen mit einfachem Dienstbetrieb, Posthilfsstellen und Landpoststellen erhielten die neue Bezeichnung „Poststelle (II) Z“.
- 1943: Um eine effektivere Briefpostbeförderung bzw. Zustellung zu erreichen, wurden im Reichsgebiet Postleitgebietszahlen eingeführt. Das Rheinland und damit auch Kevelaer und Umgebung erhielten die Postleitgebietszahl „22“.
- 1945: Im Verlauf der Kriegshandlungen im 2. Weltkrieg wurde das Postamtsgebäude in Kevelaer im Frühjahr 1945 vollständig zerstört. Dabei gingen auch die postgeschichtlichen Unterlagen des Postamtes verloren.
Mit dem Kriegsende am 8. Mai 1945 endete auch die Deutsche Reichspost.



Deutsches Reich – Drittes Reich (1933 – 1945)

Frankierter Parteidienstbrief der NSDAP-Ortsgruppe Kevelaer von Kevelaer nach Hallenberg/ Sauerland im Frühjahr 1945, kurz vor der Zerstörung des Postamts Kevelaer durch Kriegs-einwirkung. Die Laufzeit betrug kriegsbedingt mehr als drei Wochen. Inhalt des Briefes war eine Aufforderung zum Viehtreiben (Abtransport aus der "roten Zone" vor Beginn der Kriegs-handlungen). Der Brief erreichte den Empfänger jedoch erst nach dem im Brief angegebenen Termin, weshalb dieser unbeachtet blieb.

Frankatur: Parteidienstmarken, Ausgabe 1938: 8 Pfg. bräunlichrot (mit Wz.) und Ausgabe 1942: 4 Pfg. dunkelblaugrau (ohne Wz.)

Abstempelungen: Zweikreis-Stegstempel "KEVELAER / 5.1.45 -17 / e" und Dienststempel der NSDAP-Ortsgruppe Kevelaer - Ortsgruppenleiter

Wichtige Postgebühren in der Zeit von 1794 – 1945

1.) Französische Rheinlandbesetzung 1794 bis 1814:

Währung: 1 Franc = 10 Decimes - 100 Centimes							
<u>Entfernung bis:</u>		<u>40 km</u>	<u>80 km</u>	<u>150 km</u>	<u>220 km</u>	<u>300 km</u>	<u>400 km</u>
Briefe bis	7 ½ g	2 Dec.	3 Dec.	4 Dec.	5 Dec.	6 Dec.	7 Dec.
bis	10 g	3 Dec.	5 Dec.	6 Dec.	8 Dec.	9 Dec.	11 Dec.
bis	15 g	4 Dec.	6 Dec.	8 Dec.	10 Dec.	12 Dec.	14 Dec.
bis	20 g	5 Dec.	8 Dec.	10 Dec.	13 Dec.	15 Dec.	18 Dec.

2.) Preußen ab 1.1.1850 (nord- und westdeutsche Gebiete):

Währung: 1 Thaler = 30 S Silbergroschen - 360 Pfennig				
<u>Entfernung bis:</u>		<u>10 Meilen</u>	<u>10-20 Meilen</u>	<u>über 20 Meilen</u>
Briefe bis	1 Loth (16,6g)	1 Sgr.	2 Sgr.	3 Sgr.
bis	2 Loth	2 Sgr.	4 Sgr.	6 Sgr.
bis	3 Loth	3 Sgr.	6 Sgr.	9 Sgr.
bis	4 Loth	4 Sgr.	8 Sgr.	12 Sgr.
bis	8 Loth	5 Sgr.	10 Sgr.	15 Sgr.
bis	16 Loth	6 Sgr.	12 Sgr.	18 Sgr.

ab 1.5.1861:

bis	1 Loth (16,6 g)	1 Sgr.	2 Sgr.	3 Sgr.
bis	15 Loth (249,9 g)	2 Sgr.	4 Sgr.	6 Sgr.
	Ortsbriefe: 1 Sgr.	Postkarten: 4 Pfg.	Drucksachen: 4 Pfg.	
Bestellgeld: ½ Silbergroschen (aufzuklebende Marken oder bar vom Empfänger)				

3.) Norddeutscher Postbezirk ab 1.1. 1868 und Deutsches Reich bis 31.12.1874:

Währung: 1 Thaler = 30 Groschen - 360 Pfennig oder: 1 Gulden - 60 Kreuzer		
Briefe bis	1 Loth (16,6 g)	1 Gr. oder 3 Kr. (auch im "Kleinen Grenzverkehr)
	über 1 Loth (bis 50 g)	2 Gr. oder 7 Kr.
Postkarten	1 Gr. oder 3 Kr. (bis 30.6.1872)	½ Gr. oder 2 Kr. (ab 1.7.1872)

4.) Deutsches Reich (Kaiserreich) ab 1.1.1875 bis 30.6.1906:

Währung: 1 Mark – 100 Pfennig			
Briefe:	im Fernverkehr	im Ortsverkehr	im Auslandsverkehr
bis 20 g	10 Pfg.	10 Pfg.	20 Pfg.
20 bis 250 g	20 Pfg.	20 Pfg.	20 Pfg/20 g + je 10 Pfg. je weitere 20 g
Postkarten:	5 Pfg.	5 Pfg.	10 Pfg.
Zuschlag:	für Einschreiben:	20 Pfg.	für Eilsendungen: 25 Pfg.

5.) Deutsches Reich (Weimarer Republik) ab 1.12.1923 bis zum 1.1.1925:

Wahrung: 1 Rentenmark/Reichsmark – 100 Pfg.			
Briefe:	Fernverkehr	Ortsverkehr	im Auslandsverkehr
bis 20 g	10 Pfg.	5 Pfg.	30 Pfg.
20 bis 100 g	20 Pfg.	10 Pfg.	30 Pfg. /20 g + je 15 Pfg. je weitere 20 g
Postkarten:	5 Pfg.	3 Pfg.	20 Pfg.
Drucks. bis 50g	3 Pfg.	3 Pfg.	5 Pfg.
Zuschlag fur Einschreiben:	Inland:20 Pfg.		Ausland: 30 Pfg.
Zuschlag fur Eilsendungen:	Ortszustellung: 30 Pfg.		Landzustellung: 40 Pfg.

Willy Dierkes

Benutzte Literatur:

- Bayer/Stautz: Handbuch der preußischen Freimarken, 2. Auflage, 1996
- Dohr, Ferdinand: Das Postwesen am linken Niederrhein 1550-1900, Auflage 1972
- Fabian, Gerhard: Aus der Geschichte der Post aus Kevelaer und Umgebung, in: Festschrift aus Anlass der JUPHILA '72 in Kevelaer, 1972
- Fabian, Gerhard: Kevelaer und seine Post im Jahre 1903, Ein Beitrag zur Postgeschichte am linken Niederrhein, in: „Postgeschichte am Niederrhein“, Heft 1/1985, S.44 ff.
- Grobe, Hans: Altdeutschland, Spezialkatalog und Handbuch, 5. Auflage, 1975
- Gulz, Paul-Gerhard: Postanstalten auf dem platten Land, in: Post- und Telekommunikationsgeschichte, Heft 1/1997, S. 70/71
- Hager, Ulrich: Großes Lexikon der Philatelie, Auflage 1973
- Helbig, Joachim: Vorphilatelie, Deutung von Gebuhrenvermerken auf Briefen, 1997.
- Kempkes, Heinrich: Von der Postexpedition zur Postagentur, Die Postgeschichte von Kervenheim, in: Geschichtsbrief des Heimat- und Verschonungsvereins Kervenheim Kervendonk, Nr. 26 und 27/1997
- Lechleitner, Herbert: Der Postmeister, in: Post- und Telekommunikationsgeschichte, Heft 1/1996, S. 14-20
- Michel: Deutschland-Spezial-Katalog; Ganzsachen-Katalog Deutschland
- Munzberg, Werner: Leitfaden zur Postgeschichte und Briefkunde, Band IX/1 (1991) und Band IX/1 A (1992)
- Munzberg, Werner: Links des Rheins, Leitfaden zur Postgeschichte und Briefkunde, Bd. I (1981)
- North, Gottfried: Leserbrief, in: Philatelie und Postgeschichte Nr. 162/1996, S. 47
- Steinert, Dr. Johannes Dieter: Kevelaer - Eine Niederrheinische Region zwischen Kaiserreich und Drittem Reich, 1988.
- Steven, Werner: Die Postzustellung in Preußen, in: DBZ Nr.23/1980, 5.4486-88.
- Thalmann, Friedrich Wilhelm: Zusammenstellung der preußischen Poststempel nach Form und Zeitfolge, A. Aufgabestempel, 1925.
- Wallendorf, Lothar: Von Postagenturen, Poststellen und anderen postalischen Einrichtungen, in: Philatelie und Postgeschichte Nr. 141/1994, S.21-24.
- Wolter, Kurt Karl: Die Postzensur, Handbuch und Katalog, Band I, 1965.